



In dieser Ausgabe

- | | |
|---|----|
| • Gedanken des
• Vorsitzenden | 2 |
| • Irek-Band in
• Schneverdingen | 3 |
| • Jugendbegegnung
zweiter Teil | 4 |
| • Seniorentanzgrup-
pe aus Barlinek | 6 |
| • Stadtfalken
in Prenzlau | 8 |
| • Bürgermeisterin bei
neuer Amtskollegin | 9 |
| • Heideblütenfest mit
Gästen aus Polen | 10 |
| • Zusammenarbeit
mit Lions Club | 11 |
| • Polnische Filme
im „Lichtspiel“ | 11 |
| • Verleihung Kultur-
preis Schlesien | 12 |
| • Bundeskongress
in Bielsko-Biala | 12 |
| • Polnischkurs
für Jugendliche | 14 |
| • Mitgliederversamm-
lung im Kino | 15 |
| • Ausblick auf 2025 | 16 |

Jugend trifft Jugend - Seite 4

Nachdem vor einem Jahr acht Schneverdingener Jugendliche eine tolle Zeit in Barlinek gehabt hatten, kamen diesen Juli die acht Mädchen aus unserer Partnerstadt zum Gegenbesuch zu uns. Unter dem Motto „Von Moorhexen und Heidschnucken - Leben auf dem Lande gestern und heute“ verbrachten sie fünf Tage mit den Schneverdingern, die das Programm selbst vorbereitet hatten. Polen und Deutsche übernachteten gemeinsam im Feriendorf am Pietzmoor.



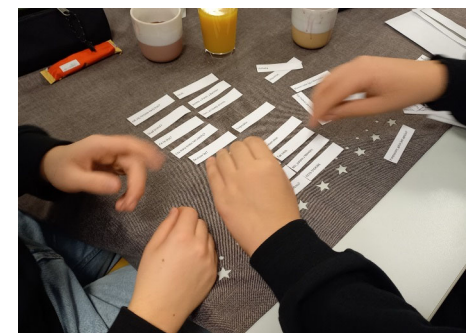
Leidenschaft und Anmut - Seite 6

Beim alljährlichen Stadtfest in Barlinek bildet *Pasja* immer einen integralen Bestandteil der bunten Inszenierung rund um die Krönung der dortigen Waldkönigin. Jetzt gastierte die Tanzgruppe der Universität des Dritten Lebensalters aus Barlinek mehrere Tage in Schneverdingen und zeigte, wie viel jugendlicher Elan noch in ihren Mitgliedern steckt. Ihrem Namen - *Pasja* bedeutet Leidenschaft - machten sie alle Ehre.



Wir lernen Polnisch - Seite 14

Gleichaltrige aus Polen zu treffen ist cool. Noch schöner ist es allerdings, wenn man auch ein wenig die Sprache des anderen spricht, dachten sich unsere Jugendlichen, und stellten sich seit September zweimal im Monat der Herausforderung Polnisch für Anfänger im ersten vereinseigenen Sprachkurs. Wie geht es ihnen damit? *Dobrze* - würden wohl die meisten von ihnen sagen, schon weil es immer was zu Naschen gibt.





Die Zukunft gehört der Jugend

Gedanken des Vorsitzenden

Liebe Mitglieder der DPG,

"der Jugend gehört die Zukunft." Diese banale Feststellung ist zunächst einmal ebenso simpel wie wahr. Die Älteren unter uns hatten ihre Zukunft vor Jahrzehnten vor sich und blicken heute auf einen reichen Schatz von Erfahrungen, über die die Jugend von heute nichts hören will - sie macht lieber ihre eigenen Erfahrungen.

Die Städtepartnerschaft zwischen Schneverdingen und Barlinek ist 31 Jahre alt, die DPG ist 29 Jahre alt und man kann rückblickend sagen: Vor 30 Jahren waren andere Zeiten: Staus und Kontrollen an der polnischen Grenze, es gab schon Handys, aber längst nicht jeder hatte so ein Zaubergerät, mit dem man immer und überall erreichbar war. Von Smartphones war überhaupt noch nicht die Rede und auch das Internet begann gerade, sich zu etablieren. 2024 feierten wir 20 Jahre Beitritt Polens zur EU. Zu ihrer Gründung hatte die DPG 26 Mitglieder - und die waren damals teilweise ganz schön jung. Unsere stellvertretende Vorsitzende Joanna Greve war 30 Jahre alt. So gesehen sind wir ein Verein mit Mitgliedern, die auch mal jünger waren.

Die Partnerschaft mit Polen und die Freundschaft mit unserem östlichen Nachbarn hat Zukunft und die Nachbarschaft in der Mitte Europas hat Zukunft. Aber ja nicht ohne die Jugend! Deshalb hat die DPG Schneverdingen immer Wert darauf gelegt, die Jugend zu beteiligen; die wichtigsten Projekte waren stets die Jugendprojekte. Die ersten Aktivitäten waren die mit der Kooperativen Gesamtschule (KGS) und der Vorsitzende des Vereins war bei seiner Gründung der Schulleiter der KGS Waldemar Lück.

25 Jahre lang war ein Projekt im Jahr gesetzt: der Jugendaustausch zwischen den Partnerstädten, wechselnd in Barlinek und Schneverdingen; eine Zeitlang auch in Eksjö in Schweden. Wegen Corona und eines personellen Engpasses in Barlinek ruhen diese städtischen Aktivitäten seit 2020, was mich wieder zum Thema bringt: Nicht nur: „Die Zukunft

gehört der Jugend“ ist bekanntermaßen wahr und muss unwidersprochen bleiben. Auch: „weniger ist mehr“ bewahrheitet sich oft.

2022 haben wir als Verein gemeinsam mit den „Freunden von Dziedzice“ eine Jugendbegegnung mit nur je acht Jugendlichen auf beiden Seiten geplant, die im Juni 2023 in Dziedzice/Barlinek durchgeführt wurde; der Gegenbesuch erfolgte im Juni 2024. Im kommenden Jahr fahren wieder acht Jugendliche nach Barlinek, sie lernen vorher in 40 Unterrichtseinheiten erste Kenntnisse der polnischen Sprache und freuen sich nicht nur auf die Fortsetzung des Projekts, sondern sieben von ihnen sind auch die jüngsten Mitglieder im Verein. Sie wollen und sollen selbstbestimmt ihr Projekt planen und selbst dem Verein die notwendigen Impulse zur Einbindung junger Menschen für die Städtepartnerschaftsarbeit geben.

So sieht das jetzt aus: die Gründungsmitglieder sind 30 Jahre älter geworden - die jüngsten Mitglieder sind nun 15 Jahre alt. Darauf *muss* der Verein sich nicht nur einstellen, darauf *will* er sich auch einstellen. Denn die jüngeren unter uns müssen die Dinge fortsetzen, die wir vor 30 Jahren begonnen haben.

Die Partnerschaft mit Polen ist eine Partnerschaft auf Augenhöhe. Wenn sie es nicht schon immer war, dann ist sie es aber auf jeden Fall heute. Städtepartnerschaften sind auch nicht überholt oder überflüssig geworden, das Gegenteil ist der Fall. Gerade in der medialen Gesellschaft ist die Begegnung von Mensch zu Mensch, der Dialog, die Interaktion, das Miteinander bei Kunst, Sport, Kultur, gemeinsamem Erleben von überragender Bedeutung. Aber auch das Wissen über die Geschichte – die Teilungen Polens, die Vorkriegsgeschichte, den Zweiten Weltkrieg, die Gebietsverschiebungen, Flucht und Vertreibung – ist für ein gegenseitiges Verständnis und eine Verständigung unerlässlich.

Die jungen Leute sind jetzt mit im Boot. Lasst uns gemeinsam die Partnerschaft zu Polen und unserer Partnerstadt Barlinek vorantreiben. Lasst uns an Begegnungen und gemeinsamen Projekten arbeiten - mit Freude, Respekt und Wertschätzung für die gemeinsamen Werte.

Ihr/Euer Peter Plümer

Impressum:

Herausgeber: Deutsch-Polnische Gesellschaft Schneverdingen

Redaktion/Layout: Sonja Richter

Bildquellen:

DPG Schneverdingen

Deutsch-Polnische Gesellschaft Bundesverband

Lieder, die zu Herzen gehen

Irek-Band zu Gast in Schneverdingen

Sechs Frauenstimmen, begleitet von Cello, Gitarre, Keyboard und Akkordeon – das ist die Irek-Band aus Barlinek, der polnischen Partnerstadt von Schneverdingen. Die Stimmen gehören Joanna, Elżbieta, Ula, Malgorzata, Sławomira und Dorota, die nicht nur die Freude am gemeinsamen Singen vereint, sondern auch ihr Beruf. Die meisten von ihnen sind Lehrerinnen, einige unterrichten Deutsch. Doch Singen ist ihre Leidenschaft, wie sie von sich selbst sagen, und davon konnten sich die Schneverdinger gleich mehrfach überzeugen, als die polnische Band auf Einladung der Deutsch-Polnischen Gesellschaft im Januar in der Heideblütenstadt gastierte.

„Griechischer Wein“ auf Polnisch

Zunächst trat die Band als musikalische Umrahmung bei der traditionellen Feier zur Verleihung der Schneverdinger Ehrennadel auf, die dieses Jahr im Heimatmuseum „De Theeshof“ stattfand, und überraschte die anwesenden Vertreter der Stadt und örtlichen Vereine unter anderem mit einer polnisch-deutschen Version des Udo-Jürgens-Hits „Griechischer Wein“.

Am zweiten Tag sangen und spielten die Gäste aus Barlinek im Altenpflegeheim Heideblüte, ein Auftritt, der sowohl bei den dortigen Bewohnern und Mitarbeitern als auch den Mitgliedern der Band großen Eindruck hinterließ. Einige schwer demente Senioren hätten auf einmal Regungen gezeigt, die man zuvor noch nie bei ihnen erlebt habe, so Heimleiter Jamal Bounoua. Die Polen fanden es bewegend, dort so nah an den Menschen zu singen und ihre Reaktionen wahrzunehmen.

Obwohl die Band bei ihren Auftritten überwiegend polnische Volksweisen und Unterhaltungslieder vortrug, die hierzulande kaum bekannt sein dürften, spielte sie sich in so manche Herzen. Mal melancholisch, mal fröhlich beschwingt, drehte sich viel um die Liebe mit all ihren Facetten: um Sehnsucht nach dem Geliebten, um eine Beziehung, die zerbricht, um die Rückkehr an den Ort der ersten Verliebtheit.



Am dritten Tag gab die Band zusammen mit dem Schneverdinger Gute-Nachricht-Chor ein öffentliches Konzert in der Grundschule am Osterwald, zu dem auch Senioren aus dem „Tannenhof“ sowie viele Ukrainer und andere Geflüchtete mit ihren Kindern kamen. Volkstümlich waren die Stücke der Polen, sakral die des deutschen Chors. Gemeinsam gesungen wurde „Heilig, heilig, heilig“ aus der Deutschen Messe von Franz Schubert. Für Sławomira, die zufällig an dem Tag Geburtstag hatte, gab es zum Schluss noch das traditionelle polnische Ständchen „Sto lat“ – „Hundert Jahre soll sie leben“ und einen großen Blumenstrauß von Peter Plümer.

Geselliger Abend mit Saxophon

In den auftrittsfreien Stunden während ihres Aufenthalts nahmen die Polen an einem Filzworkshop im Filzmuseum Soltau teil, besuchten die Soltauer Therme, gingen shoppen oder trafen alte Bekannte. Außerdem hatten sie viele Gelegenheiten, die örtliche Gastronomie kennenzulernen. Ein besonderes Highlight für die Musiker aus Polen war der Besuch des Konzerts der „Himmlichen Tenöre“ in der Eine-Welt-Kirche. Bei einem geselligen Abend der DPG mit ihren Gästen im Dorfgemeinschaftshaus Lünzen zeigte Mirek, in der Band vor allem für die Technik zuständig, dass auch er ein Instrument beherrscht: das Saxophon. Das Spielen habe er sich selbst beigebracht, erzählte er bei einem zwanglosen Gespräch auf Deutsch.

Am letzten Tag waren die Irek-Band und der Gute-Nachricht-Chor noch einmal in der Eine-Welt-Kirche zu erleben, wo sie den Sonntagsgottesdienst musikalisch bereicherten.

Alte Musiker-Freundschaft

Es freute uns ganz besonders, dass der Besuch der Band auch die Pflege einer sehr alten persönlichen Freundschaft ermöglichte. Denn schon seit Jahrzehnten sind der weit über 80-jährige Irek Zagata, der der nach ihm benannten Band vorsteht und dort das Keyboard spielt, und Rüdiger Müller, Kirchenmusiker und DPG-Mitglied, einander sehr zugetan. Irek Zagata leitete 25 Jahre lang den Chor Halka, der auch mehrfach in Schneverdingen zu Besuch war. Bereits vor 30 Jahren war er mit einer Kindergruppe bei jenem „Soldiner Treffen“ in Schneverdingen gewesen, das zur Gründung der Städtepartnerschaft zwischen Schneverdingen und Barlinek führte. Seitdem kennen sich die beiden Männer, und ihre gemeinsame Sprache ist die Musik.

57



Irek Zagata beim Auftritt seiner Band in der Eine-Welt-Kirche.

Jugend trifft Jugend

16 Jugendliche aus Barlinek und Schneverdingen erkunden die Heide-Region und meistern deutsch-polnische Herausforderungen

Nachdem vor einem Jahr acht Schneverdinger Teenager eine tolle Zeit in Barlinek gehabt hatten, kamen diesen Juli die acht Mädchen aus unserer Partnerstadt zum Gegenbesuch zu uns. Unter dem Motto „Von Moorhexen und Heidschnucken - Le-

ben auf dem Lande gestern und heute“ verbrachten sie fünf Tage mit den Schneverdingern, die das Programm selbst vorbereitet hatten. Polen und Deutsche übernachteten gemeinsam im Feriendorf am Pietzmoor.



Alle auf „ein“ Brett: Geschicklichkeitsübung, die Polen und Deutsche einander näher brachte.

Tag 1: Hütten, Heidschnucken und Farbenstreit

Ankunft der polnischen Jugendlichen und ihrer Betreuer und Beziehen der Hütten im Feriendorf am Pietzmoor: eine „Jungshütte“ mit vier deutschen Jungs, zwei „Mädchenhütten“ mit je zwei deutschen und zwei polnischen Mädchen, eine rein polnische Mädchenhütte und eine für die Betreuer. Erstes Kennenlernen der Umgebung mit einem Spaziergang durchs Pietzmoor. Gegen Ende der sechs Kilometer langen Strecke kreuzen etwa 200 Heidschnucken, drei Hütehunde und ein Schäfer den Weg der Gruppe. Ein Quiz am Abend mit Fragen zu Deutschland und Polen führt zu einer Diskussion, ob die Antwort „schwarzrot-gelb“ auf die Frage nach den Farben der deutschen Flagge als korrekt gelten darf.

Tag 2: Minigolf, Heide und Pfannkuchen

Die Minigolfanlage mit 18 Loch im Walter-Peters-Park stellt an jeder Station etwas Typisches für die Heide oder Schneverdingen dar: die größte Sonnenuhr Europas, Heidschnucken, Honigbauern oder den Wilseder Berg. Hier können sich die Polen die Heide erst einmal „spielerisch“ erschließen. Nach einem Picknick im Park geht es dann tatsächlich in die Heide: zunächst gemütlich mit der Pferdekutsche durch das Naturschutzgebiet und dann zu Fuß zurück ins Hüttendorf. Am Abend wird gemeinsam gekocht: Es gibt Pfannkuchen, die in Polen *naleśniki* heißen, mit Füllung nach Wahl.

Tag 3: Safari und ziemlich viel Wasser

Dass in unserer Region nicht nur Heidschnucken, sondern auch Giraffen, Nashörner, Löwen und Affen leben, davon können sich die polnischen Gäste bei einem Ausflug in den Serengeti-Park überzeugen. Fünf Kontinente in einer Stunde, eine Wassersafari, bei der keiner trocken bleibt, ein Riesenrad mit fantastischem Blick über das Gelände. Die angeregten Gespräche bei der Rückfahrt zeigen, wie gut der Ausflug bei der Gruppe angekommen ist. Den Tag rundet ein Besuch der Soltauer Therme ab, wo Riesenrutsche und Sprungbretter besonders begehrt sind.

Tag 4: Stadtpaziergang und ein Schaf, das alle verstehen

Heute wird Schneverdingen erkundet. Ein Stadtpaziergang führt die Gruppe zunächst zur „Eine-Welt-Kirche“, die



Gutes Wetter und gute Laune, auch beim deutsch-polnischen Betreuer-Team

mit ihren 7000 „Erdbüchern“ beeindruckt. Dass die deutsch-polnische Gruppe einen Kindergarten-Entlassungsgottesdienst stört, ist kein Problem, denn Pastor Kai-Uwe Scholz nimmt gleich eines der polnischen Mädchen in die Mitte der Gruppe, um den Kindergartenkindern zu zeigen: hier ist ein Mensch aus dem Nachbarland, er spricht eine andere Sprache und hat vielleicht eine andere Kultur, aber er ist willkommen. Weitere Stationen sind „Lindas Garten“ mit einem Geschicklichkeitsspiel, die KGS, das Rathaus und die Skulptur der Heidekönigin.

Nach einem freien Nachmittag steht am Abend Kino auf dem Programm. Passend zu den hier heimischen Heidschnucken haben die Schneverdingen den Animationsfilm „Shaun, das Schaf

– der Film“ ausgewählt, der ohne Sprache auskommt, so dass alle ihn problemlos verstehen können. Bei manch emotionaler Szene kullert dann auch schon mal die eine oder andere Träne.

Tag 5: Alte Bauernhöfe und Abschiedsgrillen

Leben auf dem Lande damals – davon können sich sie Jugendlichen heute im Freilichtmuseum am Kiekeberg ein Bild machen. Auf dem Gelände gibt es nicht nur über 20 historische Höfe zu sehen, zum Teil 400 Jahre alt und dort wieder aufgebaut, sondern auch Ausstellungen zum klassischen Handwerk, zum Wandel von der Handarbeit zur maschinellen landwirtschaftlichen Produktion, der Milchverarbeitung und zunehmend industriellen Lebensmittelproduktion, die einhergeht mit dem

Wandel vom „Tante-Emma-Laden“ zum Supermarkt. Leider lässt das Interesse der jungen Leute etwas zu wünschen übrig...

Am Abschlussabend mit Grillen steht noch mal Quizen auf dem Programm: „Unnützes Wissen über Deutschland“. Wie viele Brot- und Biersorten kennt Deutschland? Wie viele Babys werden täglich geboren? Wie viele Menschen haben Deutsch als Muttersprache? Die „Schätzfragen“ werden in acht deutsch-polnischen Teams beantwortet. Und schließlich noch die anonyme Evaluation, die ergibt, dass nicht alle mit allem zufrieden sind, aber fast alle sich eine weitere Begegnung wünschen. Und so wird sich die Gruppe nächstes Jahr wieder in Barlinek treffen.

pp



Deutsch-polnische Teamarbeit beim Quiz „Unnützes Wissen über Deutschland“ und glückliche Siegerinnen.

Leidenschaft, Anmut und Grazie

Die Tanzgruppe „Pasja“ der Barlineker Universität des dritten Lebensalters bringt ganz viel Lebensfreude nach Schneverdingen



Starość nie radość – das Alter ist kein Vergnügen, sagt man in Polen gemeinhin. Wer die Gruppe *Pasja* von der Universität des Dritten Lebensalters aus Barlinek erlebt hat, die Anfang August Schneverdingen besuchte, konnte allerdings einen ganz anderen Eindruck gewinnen. Die acht Frauen, überwiegend 60 Plus bis über 70, treffen sich regelmäßig mit ihrer Leiterin Magda, um gemeinsam Volkstänze einzuüben. Und wenn sie diese dann zur Aufführung bringen, strahlen nicht nur ihre farbenprächtigen Kostüme, sondern auch ihre Gesichter, und sie zeigen, dass noch ganz viel Energie, Temperament und Leidenschaft – was auch ihr Name „*Pasja*“ bedeutet – in ihnen steckt.

Beim alljährlichen Stadtfest in Barlinek bildet *Pasja* immer einen integralen Bestandteil der bunten Inszenierung rund um die Krönung der dortigen Waldkönigin. Auch bei Veranstaltungen anderswo in Polen kann man die im Herzen jung gebliebenen Tänzerinnen erleben. Die DPG freut sich immer, wenn sie Menschen, die in der Partnerstadt künstlerisch aktiv sind, auch mal nach Schneverdingen holen kann, und hatte *Pasja* zum zweiten Mal eingeladen, die Heideblütenstadt zu besuchen. Vor acht Jahren waren die Seniorinnen schon einmal hier gewesen.

Und so trat die Gruppe, der auch die Sänger Piotr und Roman angehören, beim diesjährigen Schmalzbratabend im Theeshof sowie in den beiden Seniorenheimen „Tannenhof“ und „Residenz Heideblüte“ auf und nahm das Publikum mit auf eine musikalische und tänzerische Reise durch mehrere Länder: mit einer traditionellen polnische Polonaise, bei der die Paare würdevoll nebeneinander schreiten, einem schwingvollen ungarischen Czardas und fetzigen Country-Drehungen. Dazwischen trugen Piotr und Roman Lieder vor, die zu Herzen gingen, teilweise auch auf Deutsch. Eine Bewohnerin des Tannenhofs schwärmte: „So schön habe ich das noch nie gesehen. So viel Anmut und Grazie!“



Tanzen vor Publikum war jedoch nur ein Teil des mehrtägigen Besuchsprogramms. An zwei geselligen Abenden trafen die Gäste aus Polen mit der Bauchtanzgruppe aus Heber zusammen, deren Mitglieder sich mit keineswegs geringerer Begeisterung ihrem Tanzsport widmen und die den Polen orientalische Klänge, Schritte und Schwingungen näher brachten. *Pasja*-Leiterin Magda brachte schließlich fast alle Teilnehmer einschließlich einiger DPG-Mitglieder dazu, gemeinsam Hand in Hand durch den Saal zu tanzen. Dabei verstand man sich auch ohne Worte. Die Bauchtänzerinnen fingen Feuer und beschlossen, nächstes Jahr ihrerseits nach Barlinek zu fahren.

Von Schneverdingen nahmen die polnischen Gäste noch viele weitere Eindrücke mit nach Hause und schließlich auch eine Flasche Heidegeist samt Gläschen für die lange Heimreise. Unser umtriebiger Vorsitzender Peter Plümer war wie immer sehr um das Wohl der Gäste aus Barlinek besorgt und ließ es sich natürlich auch nicht nehmen, am letzten Abend jedem eine Wunderkerze in die Hand zu drücken, mit denen alle Anwesenden einen fröhlich funkelnden Kreis bildeten.

20 Jahre nach dem Beitritt Polens zur EU hätte man kaum schöner zeigen können, wie Schneverdingen und Barlinek einander verbunden sind.

sr

12 Jahre Barliner Universität des dritten Lebensalters

Die „Barliner Universität des dritten Lebensalters“ (BUTW) organisiert zahlreiche soziale und kulturelle Aktivitäten für Senioren. Dazu gehören gemeinsame Fahrten zu Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen in der Umgebung ebenso wie ein aktives Mitwirken an Feierlichkeiten in der eigenen Stadt wie dem alljährlichen Stadtfest. Die Tanzgruppe *Pasja*, der auch die Leiterin der „Universität“ Maria Mitek angehört, tritt auch außerhalb Barlineks auf. 2022 feierte die BUTW ihr 10-jähriges Bestehen. Damals konnte sie bereits auf mehr als 450 Veranstaltungen zurückblicken, darunter 100 Vorträge, 35 Ausflüge, 50 Auftritte, elf Konferenzen und Fortbildungen und vieles mehr.



Eine Kutschfahrt in die Heide macht Laune, Heidegeist vom Vorsitzenden zum Abschied auch.

Falken in der Schwanenstadt

Heidekönigin und Stadtfalken bereichern Prenzlauer Stadtfest— Partnerschaft zu Barlinek verbindet



Wenn Prenzlau in der Uckermark sein Stadtfest feiert, gehört zu den geladenen Ehrengästen immer auch die Schneverdingener Heidekönigin. Keine Mühen scheute Anfang Juni denn auch die amtierende Heidekönigin Fenja mit ihren Ehrendamen Susann und Nina, um 450 Kilometer entfernt zwischen Ostsee und Berlin würdevoll ihre Heimat zu vertreten. Erstmals allerdings reiste Ihre Majestät mit deutlich hörbarer Verstärkung von über 30 „Schneverdingener Stadtfalken“ an, die dafür sorgten, dass die kleine Heideblütenstadt den Prenzlauern nun auch musikalisch im Gedächtnis bleibt.

Dem Spielmannszug unter Leitung von Matthias Friedrich wurde die besondere Ehre zuteil, das Stadtfest schwungvoll zu eröffnen. Unter strahlend blauem Himmel nahmen die Stadtfalken am Morgen vor der Bühne in der Fußgängerzone Aufstellung und heizten den ersten Festbesuchern gleich mächtig ein. Der Musikzug mit Xylophonen, Posaunen und Trompeten, Pauken und Zimbeln hat sich auf Adaptationen beliebter Hits spezialisiert und legte erst einmal mit Herbert Grönemeyers „Mambo“ los. Moderator Silvio Gresing zeigte sich begeistert von dem „musikalischen Feuerwerk“ aus der Heide.

Nachdem „Königin Fenja“ sich zunächst inkognito unters Volk gemischt hatte, stand sie einige Stunden später in vollem Ornat auf der Bühne, um mit weiteren „Gastköniginnen“ der Verab-

schiedung der alten und Krönung der neuen Prenzlauer Schwanenkönigin beizuwohnen. Dabei hatte sie auch Gelegenheit, die Vorzüge ihrer Heimat zu preisen: von Wald und Moor über die „spektakuläre Heide“ bis hin zum Highlight Schneverdingens, dem Heidegarten mit über 200 Heidesorten.

Ebenfalls zum Fest angereist war die Waldkönigin aus Barlinek mit ihrer Ehrendame. Die polnische Kleinstadt, das einstige deutsche Berlinchen, ist zugleich die Partnerstadt von Schneverdingen und von Prenzlau. Und dass



alle drei Orte sich mit einer „Königin“ schmücken, ist kein Zufall, sondern Ergebnis beider deutsch-polnischen Städtepartnerschaften. Die Barlinerer Waldkönigin war Vorbild für die Prenzlauer Schwanenkönigin, wurde zuvor allerdings selbst nach dem Vorbild der Schneverdingener Heidekönigin geschaffen. Und inzwischen reisen nicht nur beide deutsche Majestäten alljährlich zum Barlinerer Stadtfest nach Polen, sondern besuchen sich auch gegenseitig zu ihren Festen.

Die Stadtfalken, die zum ersten Mal in der Partnerstadt der Partnerstadt waren, zeigten sich sehr angetan. „Ich bin geflasht von der Herzlichkeit der Menschen“, so Frank Reinke, musikalischer Leiter des Musikzugs.

Obwohl Prenzlau am Ende des Zweiten Weltkriegs zu 85 Prozent zerstört wurde und jetzt ein modernes Gesicht hat, kann es noch mit bedeutenden historischen Sehenswürdigkeiten aufwarten, darunter die mittelalterliche Stadtmauer, das Dominikanerkloster und die gotische Marienkirche, das Wahrzeichen der Stadt. Die Gäste aus Schneverdingen ließen sich diese gern bei einer fachkundigen Führung zeigen. Und wer genug Kondition hatte, um die über 200 Stufen zu erklimmen, die auf einen der beiden Türme der Marienkirche führen, wurde mit einem herrlichen Ausblick belohnt.

An der Promenade des Unteruckersees, an dessen Nordufer die Stadt liegt, erfuhren die Schneverdingener, wie im 18. Jahrhundert der Schwan in das Wappen von Prenzlau kam. Nicht weit davon entfernt glitt eine lebende Schwänin mit sieben Jungen gemächlich durchs Wasser. „Stadt küsst See“ lautet der Werbespruch des Stadtmarketing.

Nachdem die Stadtfalken am Abend noch einmal vor dem Festpublikum aufgespielt hatten, gaben sie noch ein kleines exklusives Konzert am Seeufer für die von einer gemeinsamen Bootsfahrt zurückkehrenden Königinnen. Und dann konnten die Begleiter sowie einige zufällig vorbeikommende Passanten auch einmal Königinnen tanzen sehen.



Bürgermeisterin trifft Bürgermeisterin

Barlinek krönt seine 20. Waldkönigin und Meike Moog-Steffens lernt ihre neue Amtskollegin Bernarda Lewandowska kennen

Auch dieses Jahr feierte unsere Partnerstadt Barlinek wieder rund um die Sommersonnenwende ihr alljährliches Stadtfest. Eine Besonderheit: Da mit „Königin Dominika“ diesmal bereits die 20. Waldkönigin gekrönt wurde, waren anders als sonst auch alle ehemaligen Waldköniginnen eingeladen, von denen elf an den Feierlichkeiten teilnahmen.

Ebenfalls dieses Jahr mit von der Partie: Schneverdingens Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens. Sie nutzte die Gelegenheit, ihre neue Amtskollegin Bernarda Lewandowska kennenzulernen, die im April die Bürgermeistereiwahl in Barlinek gewonnen und nach acht Jahren Dariusz Zielinski abgelöst hatte.

Während eines gemeinsamen Abendessens sprachen beide Bürgermeisterinnen über die Zukunft der Städtepartnerschaft. Lewandowska sprach sich dafür aus, die Partnerschaft wieder zu intensivieren. Dies wird allerdings wohl erst möglich sein, wenn die dafür zuständige Mitarbeiterin bei der

Stadt, Magda Walaszczyk-Syroka, im nächsten Frühjahr aus der Elternzeit zurückgekehrt ist. Außerdem, so Moog-Steffens, werde sich die neue Bürgermeisterin erst einmal in ihr Amt einleben müssen. „Aktuell wird im Rathaus einiges umorganisiert und Positionen werden mit anderen Personen besetzt.“

Interesse an neuen Kontakten nach Schneverdingen brachte der Vorsitzende des Barlineker Tennis Clubs, Pawel Kowalewski, zum Ausdruck.

Trotz Elternzeit begleitete Magda unsere Bürgermeisterin während des gesamten Besuchs. Moog-Steffens: „Ihr Engagement war großartig!“

„Insgesamt durften Heidekönigin Fenja, Ehrendame Nina, mein Mann Hermann und ich ein besonderes und sehr schönes Stadtfest miterleben“, so Meike Moog-Steffens rückblickend. „Die Gastfreundschaft war wieder einmal sehr gut, sodass wir uns rundum wohl gefühlt haben.“



Meike Moog-Steffens mit ihrer neuen Barlineker Amtskollegin Bernarda Lewandowska bei ihrem ersten Treffen.

Schneeverdingen lebt Vielfalt

Heideblütenfest mit 40 Bildern, „Biene Maja“ und Gästen aus Polen und Prenzlau

Der Sonntag beim Heideblütenfest ist für die Ehrengäste der Stadt stets ein besonderes Highlight. Die Gastköniginnen mit ihren Ehrendamen fahren in einer eigenen Kutsche im Festumzug mit, während die Delegationen Gäste der Bürgermeisterin sind.

Statement für Vielfalt, Demokratie und Zusammenhalt

Der traditionelle Empfang am Morgen fand in diesem Jahr im Foyer des Rathauses statt, weil der Ratssaal saniert wird. Die Bürgermeisterin betonte in ihrer Begrüßungsrede die Vielfalt in der Stadt, erteilte aber der Idee, die Heidekönigin in eine "Botschafterin der Heide" umzubenennen ebenso eine Absage wie dem Gedanken, einen Heidekönig zu krönen. Sie kündigte einen Festumzug mit 40 "Bildern" an, der das Motto trägt: "Schneeverdingen (er-) lebt Vielfalt". Dies sei ein Statement für Vielfalt, Demokratie und Zusammenhalt. Sie nahm auch Bezug auf den Messeranschlag auf einem Volksfest in Solingen, der sehr betroffen macht und betonte, dass es zwar keine absolute Sicherheit gibt, jedoch alle Sicherheitskräfte sensibilisiert sind und wissen, was zu tun ist.

Während die Majestäten aus Prenzlau und Barlinek sich zum Festumzug begaben, gingen die Delegationen aus Barlinek und Prenzlau auf die Tribüne vor dem Rathaus, um den Festumzug zu bestaunen. Acht Spielmannszüge sowie 32 weitere "Bilder" ergaben einen Festumzug, der scheinbar nicht enden wollte.

Biene Maja und Königin Johanna

Im Höpen begrüßte die amtierende Heidekönigin, wonach die "Biene Maja" in einem Theaterstück neu interpretiert wurde. Auch hier wurde Vielfalt gezeigt - diesmal in der Tierwelt, wo es oft um "fressen und gefressen werden" geht, um Nahrungsraub und um das Überleben in einer feindlichen Welt. Natürlich nahm die Geschichte hier einen guten Verlauf - der Duft von Lavendel betörte alle Insekten, so dass diese zu Freunden wurden. Danach fand die — wie immer sehr bewegende — Krönung der neuen Heidekönigin Johanna Fach statt.



Ratsfrau Alicja Kowalewska mit Ehemann Pawel und den Söhnen Filip und Igor.

Zurück beim Rathaus wurde die neue Heidekönigin noch einmal begrüßt, erhielt ihren Ring aus den Händen der Bürgermeisterin und so nahm das Heideblütenfest sein offizielles Ende. Der "Alte Krug" richtete den Abschlussabend aus; Geschenke wurden ausgetauscht und dann machten sich unsere Gäste schon auf den Heimweg.

Polen besuchen Tennisverein

Das Heideblütenfest ist ebenso wie die Stadtfeste in Barlinek und Prenzlau seit Jahrzehnten eine feste Größe in der Pflege der Städtepartnerschaft. Die Partner bekommen in der Bevölkerung eine große Wahrnehmung - die Städtepartnerschaft ist dort sehr präsent.

Diesmal kam eine ganze Familie - Ratsfrau Alicja Kowalewska aus Barlinek mit Ehemann und Kindern. Das gab es so noch nie und wir begrüßen das sehr. Sie haben Kontakte zum Tennisverein geknüpft - weil sie es wollten! Es ist nun die Sache der Tennisvereine, ob sie die Kontakte weiter fortführen. Wie das organisatorisch funktionieren kann und auch finanziell begleitet werden kann, wurde ihren Partnern erklärt.

Die Begegnungen dienen dem Dialog, dem Austausch, der Anbahnung neuer Projekte und der Wahrnehmung der Städtepartnerschaft in der Öffentlichkeit - und das hat auch in diesem Jahr wieder hervorragend funktioniert.

Fruchtbare Zusammenarbeit mit Lions Club

Anfang Mai feierte der Lions-Club Schneverdingen sein 30-jähriges Bestehen und auch die Lions-Partner aus Barlinek durften bei diesem Jubiläum nicht fehlen.

In der Aula der KGS würdigte zunächst Bürgermeisterin Meike Moog-Steffens das große und langjährige Engagement des Vereins. Umrahmt wurde die Veranstaltung von Musical-Auftritten einer KGS-Gruppe sowie der Schneverdinger Heidekreis-Musikschule. Dr. Johann Schreiner, Gründungsmitglied sowohl der Lions als auch der Deutsch-Polnischen Gesellschaft, gab einen kurzen Rückblick über die 30-jährige Geschichte des Clubs. Er spannte den Bogen von den Anfängen über verschiedene Projekte bis hin zu gemeinsamen Reisen und der langjährigen, engen Partnerschaft mit dem polnischen Lions

-Club Barlinek, der mit vier Personen vertreten war.

Die DPG Schneverdingen erhielt im Jahre 2014 den Erlös aus dem Lions-Weihnachtskalender und führte damit ein Jugendcamp mit polnischen und schwedischen Jugendlichen durch. Im Jahr 2022 sammelte der Lions Club 55.000 Euro für die Partnerstadt Barlinek zur Unterstützung ukrainischer Geflüchteter. Die Lions sind Partnerclub der Lions in Barlinek; sie sind aber auch ein wichtiger Partner im Sozialraum der Stadt Schneverdingen. Die Zusammenarbeit mit der DPG Schneverdingen ist stets harmonisch und von großem Vertrauen geprägt.

Im August 2024 führte der Lions-Club unter Leitung von Johann Schreiner und

Arne Drews in Bisingen ein zweiwöchiges internationales Jugendforum durch. Bei zahlreichen Workshops und Exkursionen in die Umgebung setzten sich die 22 Teilnehmer aus 16 Ländern, darunter auch Polen, mit dem Thema „Nachhaltige Entwicklungsziele der Vereinten Nationen“ auseinander. Zu diesen Zielen, denen sich der Lions Club verschrieben hat, zählt auch die Hilfe für Menschen in Not. Die gemeinsame Spendenaktion der Lions in Barlinek und Schneverdingen sowie der DPG zugunsten der Hilfe für ukrainische Flüchtlinge in Polen im Frühjahr 2022 wurde dabei von Peter Plümer und Vertreterinnen aus Barlinek als herausragendes Beispiel für solches Engagement vorgestellt.

Schwere und leichte Kost - polnische Filme im Kino

Die grüne Grenze in Polen ist Schauplatz eines Spielfilms gleichen Namens, der auf Initiative der DPG Schneverdingen im April im Kino „Lichtspiel“ gezeigt wurde.

„Green Border“ war äußerst schwere Kost; einzelne Besucher verließen den Raum, weil sie die Handlung nicht ertragen konnten. Gleichwohl fand der Vereinsvorstand es richtig und wichtig, diesen Film nach Schneverdingen zu bringen: was in 10-sekündigen Sequenzen durch die Medien ging und dann wieder aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit verschwand, zeigt der Film in schwarz-weiß und quälender Breite:

Geflüchtete aus Syrien werden nach Belarus gelockt mit dem Versprechen, von dort über Polen in die EU gelangen zu können. Doch dort sitzen sie in der Falle, denn immer wieder werden sie von den polnischen Grenzschützern zurück nach Belarus getrieben – hin und her im Niemandsland. Das zynische System in Belarus ist ebenso stark in Szene gesetzt wie das Verhalten der polnischen Grenzpolizei, das Bemühen humanitärer Helfer, die sich um das Überleben der Geflüchteten bemühen, jedoch die Neutralität bewahren müssen, um nicht mit polnischen Gesetzen in Konflikt zu kommen.

Den Abspann im Film bilden Szenen, in welchen Hunderttausende von Ukrai-



nern im Jahre 2022 vor dem Krieg in ihrem Heimatland fliehen und in Polen willkommen geheißen werden.

Der Film zeigte sehr anschaulich und plakativ die globalen Probleme unserer Zeit, hervorgerufen durch Krieg, Verfolgung, Vertreibung. Er zeigt politisches Kalkül, humanitäre Not, Gewissenskonflikte, Unmenschlichkeit und Menschlichkeit und fragt die Zuschauer, wo sie selbst stehen.

Auch Polen und Deutschland verbindet eine schwierige Geschichte. Aus ehe-

mals deutschen Gebieten sind Menschen geflohen oder wurden vertrieben – es waren Millionen von Kriegsflüchtlingen. Heute müssen Polen, Deutschland, Europa und die westliche Welt sich fragen, wie man mit den Krisen außerhalb der eigenen Landesgrenzen umgeht – und diese Fragen beeinflussen auch das deutsch-polnische Verhältnis. Deshalb war es uns wichtig, diesen sehr zum Nachdenken anregenden Film nach Schneverdingen zu bringen.

Weiterhin gab es im Oktober den frisch auf den deutschen Markt gekommenen Film „Das Flüstern der Felder“ zu sehen, der nach der Romanvorlage „Die Bauern“ von Władysław Reymont die ebenfalls bewegende Geschichte eines polnischen Bauernmädchens Ende des 19. Jahrhunderts erzählt, das zwischen zwei Männern steht. Für den Roman hatte Reymont 1924 den Nobelpreis für Literatur erhalten. Der Film wurde mit einer speziellen Animationstechnik hergestellt, die echte Filmaufnahmen mit nach ihnen erstellten Ölgemälden verbindet.

Im November bei unserer Mitgliederversammlung gab es dann auch mal leichte Kinokost: Im Film „Hochzeitspolka“ aus dem Jahr 2010 konnte über so manches deutsch-polnische Klischee geschmunzelt werden.

Niedersachsen würdigt schlesische Kultur

Verleihung des 48. Kulturpreises Schlesien im Staatstheater in Braunschweig

Im September wurde in Braunschweig der 48. Kulturpreis Schlesien des Landes Niedersachsen verliehen. Eine kleine Delegation der DPG Schneverdingen nahm an dieser Veranstaltung in den Räumen des Staatstheaters teil.

In Niedersachsen hatten besonders viele deutsche Schlesier, die nach dem Zweiten Weltkrieg ihre Heimat verlassen mussten, Aufnahme gefunden und wesentlich zum Wiederaufbau des Landes beigetragen. Als Zeichen der Verbundenheit mit den in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Schlesiern stiftete die Landesregierung 1977 den Kulturpreis. Damit sollen herausragende Leistungen von Kunst- und Kulturschaffenden gewürdigt werden, die entweder selbst aus Schlesien stammen oder deren Werk Bezüge zu Schlesien aufweist, insbesondere auf

dem Gebiet der Literatur, der bildenden Kunst und der Musik. Seit 1991 können auch polnische Künstler, die in Schlesien wohnen, den Preis erhalten. Außerdem kann dieser für besondere Verdienste um die Erhaltung, Weiterentwicklung und Verbreitung des Kulturguts Schlesiens vergeben werden.

Hauptpreisträgerinnen in diesem Jahr sind die angesehene polnische Kunsthistorikerin Ewa Sabine Chojcecka und die deutsche Leiterin des Dokumentations- und Informationszentrums im Haus Schlesien in Königswinter, Nicola Remig.

Ewa Chojcecka ist bekannt für ihre Studien zur Architektur und Kunst Schlesiens und hat für ihre bedeutenden Beiträge zur Kunstgeschichte und zum kulturellen Erbe Schlesiens bereits

zahlreiche Auszeichnungen erhalten.

Nicole Remig hat seit ihrer Übernahme der Leitung im Jahr 2007 das Haus Schlesien zu einer wichtigen Institution für die deutsch-polnische Verständigung ausgebaut und das vielfältige kulturelle Erbe Schlesiens sowohl einem breiten Publikum als auch Fachleuten zugänglich gemacht.

Ausgezeichnet wurde außerdem der Förderverein für junge Musiker aus Deutschland und Polen, der Musiker aus beiden Ländern zusammenbringt, sowie die Gemeinde Stoszowice für ihr vorbildliches Engagement um den Begegnungsort „Festung Silberberg“.

Wegen des Hochwassers in Südpolen konnten die polnischen Preisträger leider nicht zur Verleihung anreisen.

Deutsch-polnischer Gedankenaustausch

Bundeskongress der Deutsch-Polnischen Gesellschaften in Bielsko-Biala zeigt Bedeutung des zivilgesellschaftlichen Engagements



Die Vorsitzende des Bundesverbandes Simona Koß im Gespräch mit unserer DPG



tät die deutsche Sprache lehrt, hat den Kongress in alleiniger Verantwortung organisiert und finanziert. Dies führte auch dazu, dass der Kongress ausgewogen zur Hälfte von Deutschen und Polen besucht war.

Höhepunkt des ersten Abends war die Verleihung des Dialog-Preises des Bundesverbandes der deutsch-polnischen Gesellschaften Biala an Leszek Szuster, den ehemaligen langjährigen Direktor der internationalen Jugendbegegnungsstätte in Auschwitz/Oświęcim.

Deutsch-polnischer Aktionsplan

Simona Koß, Vorsitzende des Bundesverbandes, berichtete, dass erstmals seit 2018, also nach sechs Jahren, wieder Regierungskonsultationen stattgefunden haben, deren Ergebnis ein 40-seitiges Papier mit einem Aktionsplan aus allen gesellschaftlichen und politischen Bereichen ist. Dies, so Koß, sei ein Neuanfang. Man stehe aber auch deshalb vor einem Neuanfang, weil sich die Welt um uns herum verändert habe. Der Krieg zwischen Russland und der Ukra-

Im Oktober fand der Kongress der Polnisch-Deutschen und Deutsch-Polnischen Gesellschaften in der schlesischen Stadt Bielsko-Biala statt. Ziel war es, dass dieses Ereignis eine starke Stimme der Zivilgesellschaft beider Länder wird.

In der Vergangenheit hat die deutsche Seite vielfach auch die Kongresse in Polen dominiert. Das war in 2024 gänzlich anders. Der nationale Verband der polnisch-deutschen Gesellschaften, deren Vorsitzende Aleksandra Burdziej in Thorn wohnt und dort an der Universi-

ine hat unsere bisherigen Gewissheiten und unser Sicherheitsgefühl gänzlich verändert. Die "Friedens-Dividende", von der wir seit dem Ende des Kalten Krieges gelebt haben, sei aufgebraucht. Europa habe davon sehr profitiert, weil die Verteidigungsausgaben stark reduziert waren.

Der Aufbau guter deutsch-polnischer Beziehungen wäre nach 1989 nicht möglich gewesen, wenn Politik und Zivilgesellschaft nicht Hand in Hand gegangen wären. Neben den wirtschaftlichen sind es vor allem die zivilgesellschaftlichen Kontakte, die gemeinsamen Projekte und Initiativen, die auch in Zeiten politischer Spannungen den Austausch zwischen Deutschen und Polen stets aufrechterhalten haben.

Wertvolle Begegnungen

Durch intensive Diskussionen, inspirierende Vorträge und wertvolle Begegnungen auf dem Kongress wurde die Zusammenarbeit zwischen Polen und Deutschland gestärkt und gemeinsam für eine nachhaltige und erfolgreiche Zukunft beider Länder und der Europäischen Union gewirkt. Der Kongress bot eine einzigartige Gelegenheit zum Gedankenaustausch zwischen Experten, politischen Vertretern und der Zivilgesellschaft sowie zur gemeinsamen Entwicklung konkreter Lösungen für die aktuellen Herausforderungen.

Das Programm umfasste Themen wie die Rolle Polens und Deutschlands in der Europäischen Union, Sicherheitsfragen, wirtschaftliche Zusammenarbeit, aber auch Klimaherausforderungen, die Rolle der Jugend in den bilateralen Beziehungen, das Deutsch-Polnische Haus in Berlin und die Situation der Polen in Deutschland und der Deutschen in Polen. Besondere Höhepunkte waren die Eröffnung einer Ausstellung von Plakaten zum polnischen Film und ein deutsch-polnischer Ball.

Bielsko Biala liegt 900 km von Schneverdingen entfernt und ist die Partnerstadt von Wolfsburg. Wie man auf der Homepage der DPG Wolfsburg nachlesen kann, denkt man dort daran, den Verein aufzulösen; es war aus Wolfsburg auch niemand angereist. Uns in Schneverdingen ist es sehr wichtig, den Bundesverband der DPGen zu unterstützen und bei dem Jahreskongress Präsenz zu zeigen. Der Blick auf die Nationale Ebene der deutsch-polnischen Beziehungen zeigt vielfach erst die Wichtigkeit dessen, was wir auf kommunaler und lokaler Ebene tun.

Peter Plümer

Bielsko-Biala

Einstiges Zentrum der Textilindustrie am Fuße der Beskiden



Bielsko-Biala (Bielitz-Biala) liegt im südlichen Polen am Fuße der Beskiden am Fluss Biala, der über Jahrhunderte das historische Schlesien von Klempoln trennte. Die Stadt hat etwa 170.000 Einwohner und ist ein wichtiges Industriezentrum.

Die ersten urkundlichen Erwähnungen von Bielitz stammen aus der Zeit um 1300. 1327 verlor Polen seine oberschlesischen Herzogtümer und damit auch Bielitz an das Königreich Böhmen. Ab 1526 gehörte die Stadt zum Habsburger Reich. Im 16. Jahrhundert wurde Bielitz zu einem Zentrum des Handwerks. Vor allem die Tuchmacherei wurde dort ansässig und gewann im Laufe der Jahrhunderte immer mehr an Bedeutung.

Im 18. Jahrhundert kam der größte Teil Schlesiens unter preußische Herrschaft, Bielitz verblieb aber bei Österreich. Mit der Zeit verschmolz es mit Biala auf der anderen Seite des Flusses zu einem Ballungszentrum. 1806 wurde die erste Wollspinnmaschine in Betrieb genommen und 1811 entstand die erste Textilfabrik, die nicht mehr dem Zunftzwang der Tuchmacher unterlag. Bielitz wurde die Stadt der Wollindustrie in Schlesien, aber auch der Textilmaschinenbau spielte eine wichtige Rolle.

1910 waren von den knapp 18.000 Einwohnern von Bielitz 84 Prozent deutschsprachig. Nach dem Ersten Weltkrieg wurden Bielitz und Biala

Bestandteil des wiedererstandenen Polens, Bielitz blieb aber mehrheitlich von Deutschen bewohnt, darunter viele Juden. Auch bedingt durch die 600-jährige Geschichte als deutsche Sprachinsel war die Abwanderung der deutschen Bevölkerung hier nur sehr gering.

Beim Überfall auf Polen wurde die Stadt im September 1939 durch deutsche Truppen besetzt. In den folgenden Jahren wurden die meisten jüdischen Einwohner in Auschwitz ermordet. Bei Kriegsende flüchtete ein Großteil der deutschen Bevölkerung, der Rest wurde zwangsausgesiedelt. Dafür kamen etwa 20.000 Polen neu in die Stadt. 1951 wurden Bielsko und Biala endgültig zur Stadt Bielsko-Biala vereinigt.

In der heutigen Doppelstadt erinnern noch viele Bauten an die Vergangenheit, sind aber oftmals sanierungsbedürftig. Sehenswert sind unter anderem das oberhalb der Altstadt gelegene Schloss, das Rathaus, das Polnische Theater sowie mehrere Kirchen und repräsentative Wohnhäuser und Villen aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. In einem ehemaligen Fabrikgebäude zeigt ein Museum Ausrüstungen der Textilindustrie. Außerdem erinnert ein Denkmal in der Stadt an die bekannten Comicfiguren Lolek und Bolek. Die Zeichentrickfilme, deren Helden sie sind, wurden in Bielsko-Biala produziert.

Wir lernen Polnisch

Wie sich unsere Teenager sprachlich auf die nächste Jugendbegegnung in Dziedzice vorbereiten

Cześć, jak się masz? (Hallo, wie geht's?) Diese Frage verstehen Noah, Aileen, Louis und die anderen jetzt schon auf Anhieb, wenn sie donnerstags abends um halb sieben im ersten Stock des Schneverdinger Jugendzentrums zum Polnischlernen zusammen-

Alle wollen im kommenden Jahr an einer weiteren Begegnung in Dziedzice teilnehmen und das ist auch die Motivation, sich der nicht gerade einfachen polnischen Sprache zu stellen. Denn bis jetzt fand die Verständigung meistens mit Händen und Füßen, ein

Deutsche ist, da es keine Artikel gibt man Wörter wie „du“ und „ich“ meistens weglässt, wenn man einen Satz bildet, und man die Wörter *cześć* und *hej* sowohl zur Begrüßung als auch zum Verabschieden benutzen kann.

Eine besondere Herausforderung stellt die Aussprache dar, vor allem wenn mehrere Zischlaute wie bei *cześć* – gesprochen „tscheschtsch“ – und zusätzlich noch ein Nasallaut dazukommt, wie bei *dziesięć* (zehn) – gesprochen in etwa „dschjeschentsch“. Noah und Louis hilft es beim Vokabellernen, dass sie aus ihrer Familie auch einige russische beziehungsweise tschechische Wörter kennen, da diese oft den polnischen ähneln.

Ganz nebenbei gibt's auch hin und wieder ein bisschen polnische Landeskunde, sogar zum Anfassen. In der letzten Stunde im Dezember berichtete Joanna aus dem Vorstand, die selbst in Polen aufgewachsen ist, nicht nur von polnischen Weihnachtstraditionen wie den zwölf Gerichten, sondern brachte auch hübsch verzierte polnische Oblaten mit, die wir, wie es in Polen Brauch ist, gerne miteinander teilten.

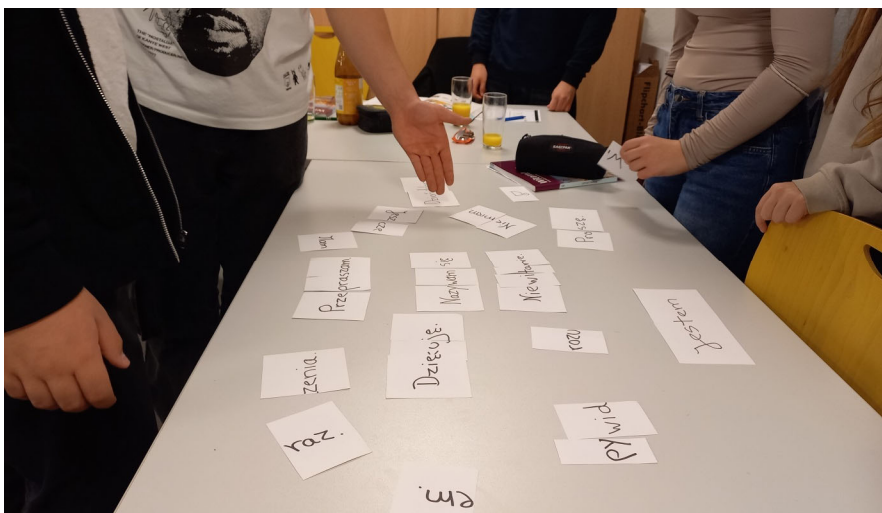
Sonja Richter

kommen. Das Antworten ist schon eine größere Herausforderung, denn es gibt jede Menge Möglichkeiten, Auskunft über das aktuelle Befinden zu geben, von *świetnie* (bestens) bis *fatalnie* (miserabel), von kurz und knapp bis zu stundenlangem Lamentieren über die Widrigkeiten des Lebens, wie es laut dem Kabarettisten Steffen Möller in Polen üblich sein soll. Vielleicht dank ein bis zwei Packungen Schokoriegel, die das zusätzliche Lernen nach einem langen Schultag versüßen sollen, fällt die Antwort meist positiv aus. *Dobrze* (gut), *bardzo dobrze* (sehr gut) oder sogar *świetnie*.

Noah, Connor und Yakub sind bereits im Sommer 2023 zur Jugendbegegnung in Dziedzice nach Polen gefahren; Meike, Aileen und ihre Schwester Dalina waren dieses Jahr im Juni mit dabei, als die acht Mädchen aus Dziedzice zum ersten Mal zu Gast in Schneverdingen waren. Gemeinsam mit den Jungs und DPG-Chef Peter Plümer hatten sie auch das Programm dafür vorbereitet. Neu dabei ist Louis.

bisschen Englisch und Übersetzungs-Apps statt. Das Deutsch, das die polnischen Mädchen in der Schule gelernt hatten, trauten sie sich kaum anzuwenden. Dann lernen wir jetzt mal etwas Polnisch, sagten sich die deutschen Jugendlichen, nachdem ihnen unsere DPG dieses exklusive Angebot unterbreitet hatte. Trotz eines bereits ziemlich ausgefüllten Lebens zwischen Schule und zahlreichen anderen Aktivitäten.

Da der Unterricht nur alle zwei Wochen stattfindet und auch nicht immer alle kommen können, geht es nur langsam voran, aber als Lehrerin freue ich mich über jedes Wort, das verständlich gesagt oder richtig verstanden wird. Immerhin können die Teenies sich schon begrüßen und verabschieden, bis zwanzig zählen, die wichtigsten Bestandteile eines Frühstücks benennen, einige Fragen stellen und beantworten und ein kurzes polnisches Geburtstagslied singen. Auch wissen sie, dass die Sprache ökonomischer als das



Etwas Landeskunde in der Weihnachtszeit: traditionelles Oblatenteilen

Bilder des Jahres ganz groß

Mitgliederversammlung im Kino Lichtspiel mit Fotoshow und Hochzeitspolka



Noch einmal hatte die DPG ihre Mitgliederversammlung in den Herbst verschoben, weil der avisierte Termin im Frühjahr mit der Mitgliederversammlung des Kulturvereins kollidierte und die Ergebnisse der Wahlen in Polen abgewartet werden sollten. Anfang November 2024 trafen sich dann etwa 40 Mitglieder unseres Vereins in den Räumen des Kinos "Lichtspiel", um das vergangene Jahr Revue passieren zu lassen und einen Ausblick auf 2025 zu nehmen.

Zunächst erhoben sich die Anwesenden zu Ehren von vier verstorbenen Mitgliedern, bevor es in die eigentliche Tagesordnung ging. Nicht jedes Jahr kommt es vor, dass der Verein zehn neue Mitglieder in seinen Reihen begrüßen darf. Peter Plümer freute sich besonders darüber, dass sieben Jugendliche, die beim Jugendprojekt der DPG mit Dziedzice in Barlinek mitmachen, dem Verein beigetreten sind.

Der Jahresbericht war umfangreich und mit Bildern des Jahres, die auf der Kinoleinwand gut gezeigt werden konnten, recht eindrucksvoll. Peter Plümer berichtete über die Dinge, die auch in diesem Jahresrückblick der Vereinsnachrichten abgedruckt sind. Sonja Richter berichtete kurz von dem neu ins Leben gerufenen Polnisch-Kurs, den sie mit den Jugendlichen

des Projekts seit September zweimal im Monat durchführt.

Es folgte der Kassenbericht und die Entlastung des Vorstandes; Ulrich von der Heide wurde als weiterer Kassensprüfer gewählt. Der Ausblick auf 2025 beinhaltete im Wesentlichen die Fortsetzung von laufenden Projekten. Die Gruppe *Feeling* aus Barlinek plant, im Juli einen Turn- und Tanzworkshop mit den Turnern des TV Jahn rund um Friederike Langer zu machen und am Ende beim Schmalzbratabend des Heimatbundes aufzutreten.

Gut gestärkt mit Getränken und Baguettes schauten die Mitglieder im Anschluss an die Mitgliederversammlung die Komödie „Hochzeitspolka“, die sich mit Stereotypen und Vorurteilen zwischen Deutschen und Polen befasste, aber auch eine Geschichte von Freundschaft und Liebe erzählte und zu nachdenklich-amüsierten Gesichtern führte.

2025 soll die Mitgliederversammlung nach mehreren Jahren wieder im März stattfinden, und zwar am Freitag, den 28., in der Grundschule Osterwald. Da wird es zwar nicht viel Neues geben, auf das zurückgeblickt werden kann, aber es stehen Vorstandswahlen an und für Unterhaltung wird auch wieder gesorgt sein.

Das haben wir 2025 vor:

1. März, Hamburg	Teilnahme am Norddeutschen Treffen
28. März, Schneverdingen	Mitgliederversammlung mit Vorstandswahlen
12. bis 15. Juni, Barlinek	Bauchtanzgruppe aus Heber trifft Tanzgruppe <i>Pasja</i> der Universität des dritten Lebensalters
4. bis 6. Juli, Barlinek	Teilnahme am Barlineker Stadtfest
20. bis 27. Juli, Barlinek	Jugendbegegnung
29. bis 31. August, Schneverdingen:	Begleitung der Gäste aus Barlinek beim Heideblütenfest
21. bis 23. November; Bremen	Teilnahme am Bundeskongress der Deutsch-Polnischen Gesellschaften

... und wer weiß, was sich noch ergibt.

DPG Schneverdingen

Schulstraße 3

29640 Schneverdingen

Tel.: 05193 93 110

peter.pluemer@schneverdingen.de

www.dpg-schneverdingen.de